

## Verschmolzen mit dem antiken Rom

Dokumentation des außergewöhnlichen Ausstellungsprojektes „Das Tor der Hände“ von Rudi Wach in den römischen Trajansmärkten.

**Innsbruck, Rom** – Am 22. November feiert der in Mailand lebende Tiroler Bildhauer und Zeichner Rudi Wach seinen 80. Geburtstag, sein schönstes Geschenk hat er aber wohl schon im Juni bekommen: Dann nämlich wurde jene Ausstellung eröffnet, die ihm das Österreichische Kulturforum widmet – und die nicht zuletzt wegen des prominenten Ausstellungsortes eine ganz besondere ist. Wachs großformatige Zeichnungen und Plastiken sind (noch bis 14. September) im Museum der Kaiserforen/Trajansmärkte zu sehen. Was alles andere als einfach zu realisieren

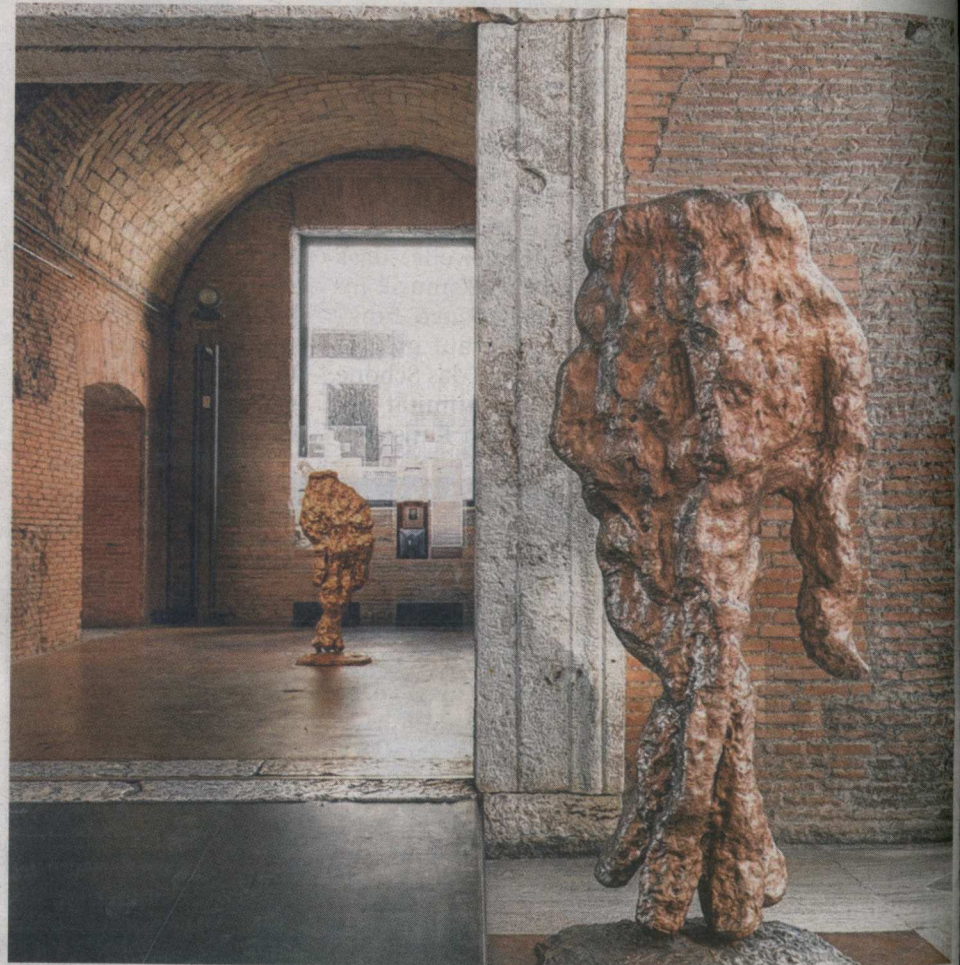
war, wie sich Kurator Peter Weiermair erinnert: Habe man es doch mit einem überaus sensiblen archäologischen Ort zu tun gehabt, zudem sei in Italien kaum Geld vorhanden, dafür aber „eine Bürokratie, die sich in alles einmischt“.

Dass sich die Qual und Mühen gelohnt haben, soll die eben bei Palombi Editori erschienene, vom Österreichischen Kulturforum herausgegebene Publikation zur Schau „Das Tor der Hände“ auch über das Ausstellungsende hinaus dokumentieren. Und in der Tat zeigen die von Tancredi Mangano fotografierten Bilder deutlich, wie gut Wachs

Werke mit den Zeugnissen des antiken Rom konvenieren, schlummert doch auch in ihnen stets etwas Mythisches und Archetypisches.

Die Zeichnung wiederum erweist sich auch hier als „Keimstätte der neuen Visionen“, wie es Francesca Pola in ihrem Katalogbeitrag formuliert: Gerade in den letzten Schaffensjahren, auf die man sich hier im Wesentlichen konzentriert hat, ist die Hand für Rudi Wach zu einem zentralen Motiv geworden. Davon zeugen großformatige Zeichnungen genauso wie die ganz neue, zentral präsentierte Skulptur „La Porta delle Mani“, die der Ausstellung auch ihren Titel gegeben hat. (jel)

**Österreichisches Kulturforum Rom (Hg.): Rudi Wach. La Porta delle Mani.** Mit Texten von Peter Weiermair, Klaus Wolbert, Francesca Pola u. a., Palombi Editori, Rom 2014.



Einblick in die Ausstellung in Rom: „Sono ancora una mano“ (2009) von Rudi Wach.

Foto: Tancredi Mangano